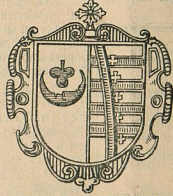


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
jährlich für Abholer 1 Mk., durch
Joten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Netta, Lubitz, Prettitz, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeheftene Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteftiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 81.

Kemberg Donnerstag, den 13 Juli 1911.

13. Jahrg.

Aus der Primat und dem Reich.

Kemberg, den 7. Juli 1911

* **Vorausrichtliches Wetter.** Morgen
Donnerstag, 13. Juli. Zeitweise wolfig, warm,
Gewitterneigung.

* **Wichtig!** In der jetzt im Vordergrund
des allgemeinen Interesses stehenden Moor-
Angelegenheit findet heute Abend im „Hotel
zur Post“ eine Versammlung statt, deren Be-
such bei der Wichtigkeit der Sache nicht den-
genig empfohlen werden kann.

* **Gerichtsferien.** Vom 15. Juli bis 15.
September wärdien die Gerichtsferien. In
dieser Zeit ruhen alle nicht schleunige Sachen,
sowohl inbezug auf die Abhaltung der Ter-
mine, als auch auf Entscheidungen. Auf das
Mahnverfahren und Konturverfahren sind die
Ferien ohne Einfluss, ebenso auch auf die
Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichts-
barkeit. Ferienwachen, die also auch während
der Ferien verhandelt werden, sind Strafverfahren,
Arrestverfahren, die eine einstweilige Verfügung
betreffenden Sachen, Weh- und Wart-
sachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und
Mietern von Wohnungs- und anderen Räu-
mungen wegen Uebelhaltung, Benutzung und Räu-
mung derselben, sowie wegen Zurückhaltung
der vom Mieter in die Mietsräume einge-
brachten Sachen.

* **Gruft.** Die vom Baunternehmer Herrn
Wolke neuerrichtete Gedenkgrube ist nunmehr
gerichtet worden. Das Gebäude ist ein der
Neuzeit entsprechendes schöner Bau, welcher
mit 21 000 Mark veranschlagt worden ist.
Derselbe ist 15 Meter lang und 15 Meter
breit. Das Schulhauszimmer ist 9 Meter
lang und 7 Meter breit. Im Schulgebäude
befindet sich zugleich die Lehrerwohnung.
Außerdem ist ein schönes Nebengebäude erbaut
worden, in welchem Backhaus, Keller, Wasch-
haus, Ställe und dergleichen vorhanden sind.

Die Schule soll zum 1. Oktober, spätestens
am 1. Januar seinen Bestimmungen übergeben
und bezogen werden.

* **Wittenberg.** Es ist eine lomerlandsweite
Tatfrage, daß sich das hiesige Raut Gerhardt-
Stift mit seinen in jeder Hinsicht auf der Höhe
der Zeit stehenden Einrichtungen der Günst der
Bevölkerung aus Stadt und Land in hohem
Maße erweist. Die Anzahl der Patienten ist,
wie wir hören, im Vergleich zu den Vorjahren
in diesem Jahre beträchtlich gestiegen, sie beträgt
im Durchschnitt 65 pro Tag und stieg zeitweise
über 90. Auch die Vertreter der hohen Staats-
behörden befanden bei Gelegenheit ihrer Be-
suche ausnahmslos nicht nur das lebhafteste In-
teresse an den vorzüglichen Einrichtungen des
Hauses, sondern die Leistungen desselben wurden
von Seiten des Staates auch dadurch gewürdigt,
daß zeitliche eines Erlasses des Herrn Ministers
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalange-
legenheiten das Paul Gerhardt-Stift als Kran-
kenpflegerische im Sinne der geistlichen Kran-
kenpflegerischen anerkannt wurde. Als Mit-
glieder der Prüfungskommission werden außer
dem Herrn Regierungs- und Medizinalrat Dr.
Wolke aus Merseburg die Herren Kreisarzt
Medizinalrat Dr. Wachs und Anstaltsarzt Dr.
Wolke von hier fungieren. Wie wünschenswert
das Pauls, das sich bisher für viele Leidende so
segensreich erwies, eine weitere gezielte Ent-
wickelung.

* **Schmiedeberg, 11. Juli.** Der Margareten-
Fest hat in seiner Generalversammlung am
Sonnabend die Abhaltung eines Sommerfestes
verbunden mit einem Kinderfest beschlossen. Das
Vergnügen soll im Schützenhause statt-
finden. — Das nächste historische Margareten-
fest ist nunmehr bestimmt für nächstes Jahr
festgesetzt und soll mit den Vorbereitungen baldigst
begonnen werden.

Döllnitz, 10. Juli. (Verhängnisvoller Weis-

lieb.) Der fünfjährige Sohn eines hiesigen
Einnahmers W. fand auf dem Hofe ein scharf-
geklüftes Weil, das zum Holzhaufen diente.
Der Kleine ahmte das Beispiel der Erwachsenen
nach, wobei ein ziemlich scharfer Hieb die linke
Hand daran traf, daß der Zeigefinger sämtlich
durchgeschnitten wurde und nur noch an der
Hand hing; auch die übrigen Finger wurden
erheblich getroffen. Nach Anlegung eines Plaster-
verbandes wurde der Verletzte dem Bergmanns-
trakt in Halle überwiesen.

* **Leipzig, 10. Juli.** Ein schwerer Unglücks-
fall ereignete sich gestern vormittags auf dem
hiesigen Bayerischen Bahnhofe. Dort sollten
an einen provisorischen Gleise von der Lory
weg Gurten zur Verfrachtung gelangen. Do-
zu hatten sich eine Anzahl Händler eingefunden.
Der Handelsmann Hermann Sturm, in Groß-
Hörscher wohnhaft, war hinter der Lory in
das Gleis getreten, als plötzlich einige Güter-
wagen an die mit Gurten beladene Lory ge-
schoben wurden. Hierdurch wurde diese ein
Stück fortgeschoben und Sturm wurde von
dem einen Puffer an den Beelbock gedrückt.
Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus
gebracht.

* **Hannau, 11. Juli.** Der Kaiser hat das
Gnadenbuch des Jungferweibels Ernst Müller
von Hannauer Pulvermagazin, der durch das
Kriegsgerichtsurteil wegen Ermordung seiner
Geliebten Anna Rütland zum Tode verurteilt
worden war abschlägig beschieden, jedoch Müller
vormittags im Kampfe wieder. Dem
Kriegsgericht Frankfurt a. M. zur Vollstreckung
des Urteils übergeben werden wird. Das
Kriegsgericht in erster Instanz hatte gegen
Müller lebenszeit nur wegen Todschlags auf
15 Jahre Zuchthaus erkannt.

Öffentliche Sitzung
des Rgl. Schöffengerichts vom 6. Juli.
Voritzende: Amtsrichter v. Prosch. Schöffen:

Privatmann Franz Müller aus Kotta und
Kantler Albert Fehle aus Kemberg. Vertreter
der Staatsanwaltschaft: Dr. Scheffer. Proto-
kollführer: Amtsrichterstretter Fuhz und Re-
ferendar Webell.

Am 3. Jungferweibler eregte der Transport
von 14 gefesselten polnischen Bergarbeitern
durch die Straßen unseres Städtchens einiges
Aufsehen. Hier dieser Leute (die anderen waren
damals gleich nach ihrer richterlichen Verurteil-
ung wieder entlassen worden) sehen heute
vor dem Schöffengericht unter der Anklage des
gemeinsamen Hausfriedensbruchs. In der mit
Hilfe eines Dolmetschers geführten Verhand-
lung wird festgestellt, daß die Angeklagten in
der Nacht vom 5. zum 6. Juni vor die Kan-
tine in Gniez gezogen und trotz des Verbotes
des Wirtes in diese eingedrungen sind. Prin-
zen haben sie geklopft, auf die Tische geschla-
gen und energisch Bier verlangt. Sie verließen
erst die Kantine, als ein Waufrührer herbeieilte
und dem Wirt mit einem Revolver unter die
Arme griff. Die Angeklagten werden dem
Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend
des schweren Hausfriedensbruchs für schuldig
erachtet und je zu 5 Wochen Gefängnis ver-
urteilt, auf die ihnen 4 Wochen Untersuchung-
haft angerechnet werden.

Der Güterbesitzer Peters in Gadow hat einen
polizeilichen Strafbefehl erhalten, weil er einen
Knecht in Dienst genommen haben soll, der zu
dem Güterbesitzer Brandt in Dorna in letztem
Arbeitsverhältnis stand. Er hat gegen diesen
Strafbefehl Antrag auf gerichtliche Entscheidung
gestellt und wird heute freigesprochen, da nach-
gewiesen wird, daß der Knecht seinen Dienst
mit Zustimmung des Brandt verlassen hat, ein
Verbot gegen die Befehlsordnung also nicht
vorliegt.

Der Korbmacher Götzert aus Gommio ist
angeklagt, Anfang April d. J. von den Wegen
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Bullen-Verkauf

Ein städtischer Bullen soll
Sonnabend, den 15. Juli, vormittags 8¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus meistbietend verkauft werden.
Bedingungen im Termin.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Nächstes Freitag, den 14. Juli, nachm. 4 Uhr
sollen die Ländereien in der Propriet-Grafschaft ca. 78 Morgen
in kleineren Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Kemberg, den 11. Juli 1911.

J. A. Zische, Rentant

Sonnenschirme und Damenhüte
verkauft wegen vorgerückter Saison zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
Paul Mengewein

Einen Wurf Zerkel
hat zu verkaufen
Richard Grubel, Döbberitz.

Alle lieben
ein gutes, reines, Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Stückenpferd-Milchseife
von Bergmann & Co., Hildebrandt
4 reis a St. 50 Pf., ferner macht der
Stückenpferd-Cream Dada
creme und hildebrandt in einer Nacht
weiß und sammetweich. Jede 50 Pf.
bei
Apotheker Eibe.

Farben aller Art
Firmis, garant. rein — Glanzöl
(guter Firnisersatz) — Terpentinöl
— Sikkativ — Alle Sorten
Lacke — Seim in versch. Qual.
Schellack — Bronze — Carbo-
lineum — Salzsäure — Fuß-
bodenöl usw. empfiehl

Frische Butter
a Stück 60 Pf.
hat wöchentlich Freitags abzugeben
Frau Better, Reuden.

Aug. Huhn

Enorm billiger Schuhmarkt!

Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf!

Ein grossen Posten Kinder-Stiefel holzgenagelt, Lederkappe Leder-Brandsohle Ausnahmepreis 2,50 bis	Alleinverkauf der Weltmarke „Mercedes“ Einheitspreis 12 ⁵⁰ 16 ⁵⁰	Ein grossen Posten Leder- und Plüschpantoffel alle mit prima Ledersohle jetzt 150 3 ²⁵
Kinder-Stiefel Rindbox prima Verarbeitung von 3 ⁵⁰ —4 ⁷⁵	Damen-Int.-Chevr.-Stiefel jetzt M. 5 ⁷⁵	Damen-Hausschuhe Lederkappe, braun u. schwarz Ausnahmepreis 2 ⁵⁰
Ein grossen Posten Schnür-, Schnallen- und Zug- stiefel bestes Fabrikat, z. Strapa- zieren geeignet M. 6,75 bis 9 ⁵⁰	Allein-Verkauf der weltbekanntesten Marke „Spieß“	Bessere Damen- und Herren-Stiefel braun und schwarz wegen vorge- rückter Zeit staunend billig.

Wittenbergs grösstes Schuhwarenhause

C. A. Pannier

Collegienstraße 11

Collegienstraße 11

Bitte Schaufenster beachten!

Telephon Nr. 214

Der Werdegang Elfaß-Lothringens.

In der staatsrechtlichen Entwicklung des Reichslandes hat jetzt mit der Verfassung eine Verfassung eine neue Bahn begonnen. Wie sich Elfaß-Lothringen in den letzten 40 Jahren überhaupt entwickelte, darüber bringt die (bei Fr. Wihl. Braun in Leipzig erscheinende) Sammelausgabe *Der Staatsbürger* einen interessanten Aufsatz von Dr. Heinz Diermann, in dem u. a. ausführlich wird. Von den entscheidenden Momenten möchte ich durch Besetzung der Provinz, unterhalb Elfaß-Lothringens an allezeit militärischer Diktatur die durch einen Generalgouverneur im Elfaß seit dem 1. Januar 1871 im Namen des Deutschen Reiches geführt wurde. Nachdem die Abtretung Elfaß-Lothringens an das Reich vertragmäßig bestätigt worden war, folgte am 9. Juli 1871 das sogenannte „Angliederungsgesetz“, das die Ausübung der Staatsgewalt dem Kaiser übertrug, der infolgedessen die landesherrliche Verfügung ausübte, ohne Rücksicht auf staatsrechtliche Gründe zu sein. Die in dem Angehörigengesetz für den 1. Januar 1873 vorgelegene Einführung der Reichsverfassung verweigerte sich um ein Jahr, erst am 1. Januar 1874 erhielt das Reichsland die Reichsverfassung. Elfaß-Lothringen blieb auch jetzt lediglich

Reichsprovinz, entfiel aber 15 Abgeordnete in den Reichstag, war aber als Provinzialparlament von der Vertretung im Bundesrat ausgeschlossen. Die gesamte Gesetzgebung für das Reichsland (auch die mit ausschließlicher Geltung für Elfaß-Lothringen) wurde von den verfassungsmäßig gesetzgebenden Organen des Reiches geleitet, also von Reichstag und Bundesrat. Der Kaiser hatte das Recht zum Erlass von Reichsverordnungen. Später erhielt das Reichsland das Recht zur Vertretung der Provinz aus dem Bereiche der Landesgesetzgebung sowie der Interessen Elfaß-Lothringens im Reichstag. Der Reichstag entsandte Vertreter in den Bundesrat, die aber nur beratende Stimme hatten. Am 29. Oktober 1874 orbnete ein kaiserlicher Erlass die Einmischung eines

Landesausschusses für Elfaß-Lothringen an, der aus Mitgliedern der Bezirksräte und durch Wahlen von der reichslandischen Bevölkerung gebildet wurde. Er hatte die Beratung, Gelegenheit für das Reichsland über alle Angelegenheiten zur begründeten Beratung vorzutragen, die der Reichsregierung durch die Verfassung nicht vorbehalten waren. Diese nur beratende Tätigkeit wurde durch das Gesetz vom 2. Mai 1877 etwas erweitert. Das Gesetz vom 4. Juli 1879 schaffte dann eine Reihe neuer besonderer Regierungsorgane des Reichs, wie den **Landesausschuss für Elfaß-Lothringen**. Im gleichen Jahre wurden neben dem **Landesausschuss** ein **Staatshofrat** dieser hatte fortan die Gelegenheit zu kaiserlichen Regierungsaufträgen in Elfaß-Lothringischen Angelegenheiten vorzuliegen, was bisher der deutsche Reichslandrat tat. Der Staatshofrat übernahm damit unter

Ausschließung des Reichslandrats auch die Verantwortung. Ernannt und abberufen wurde er vom Kaiser, der ihn auch die Ausschließung gewisser ihm selbst zustehender landesherrlicher Verfügungen übertragen konnte. Unter dem Staatshofrat stand als oberste Verwaltungsbehörde ein aus vier Abteilungen (Justiz, Finanz und Kultus) bestehendes Sonderministerium für Elfaß-Lothringen mit einem Staatssekretär an der Spitze. Für die Gesetzgebung und Verwaltung bildete außerdem noch ein

Staatshofrat, dessen Mitglieder alle drei Jahre in einer Zahl von acht bis zwölf vom Kaiser zum Teil auf unbestimmte Zeit, zum Teil auf bestimmtes Amt ernannt werden. Daneben bestand bereits seit 1870 noch ein sogenannter kaiserlicher Rat,

der die oberste Instanz der Verwaltungsgeschäfte darstellte. Man sieht aus dieser gedrängten Darstellung, daß die Verfassung der Reichslande in den letzten Jahren unablässig ausgebaut worden ist, bis in diesem Jahre das allgemeine gleiche Wahlrecht ein Markstein auf dem Wege zur völligen Selbstverwaltung wurde. Wenn die Bürger sich dieser Entwicklungsgang vor Augen halten, werden sie sich vielleicht eher mit dem Gedanken beruhigen, daß gelegentlich der Verfassungsreform nicht alle ihre Wünsche erfüllt wurden.

Politische Rundschau. Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat auf seiner Nordlandstour seinen alten Bekannten, den Schirmfabrikanten Grafen in Kerebaag bei Bergen, besucht und damit eine Einladung des Königs nach Norwegen zum Freizeitsitzel Folge geleistet. Von Bergen aus begab sich der Kaiser nach Valholmen.

* Der Reichstagsabg. v. Wehmann-Pollner, der jetzt zum Ferienaufenthalt in Hohenimow angeschlossen ist, wird in den ersten Tagen des August (vor der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise) mit einigen maßgebenden Parlamentarier kurze Unterredungen pflegen, um sich über die Stellung der Parteien den hiesigen Reichstag gegenüber für einen Vortrag beim Kaiser genauer zu unterrichten.

* Die mit Spannung erwarteten Verhandlungen zwischen dem französischen Vorkämpfer Cambon und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Sclerens-Wächter über die Agadirfrage haben nunmehr begonnen. Der aus Paris in Berlin eingetroffene Vertreter Frankreichs hat dem deutschen Staatsmann einen längeren Vortrag ab, der hauptsächlich über die Bedeutung eines deutschen Kriegsschiffes in den Häfen von Agadir gehandelt wurde. Die Ausdrücke, die wie halbamtlich herorgehoben wird, ergeben, daß keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorliegt, das vielmehr auf beiden Seiten der richtige Wunsch besteht, sich über etwaige Meinungsverschiedenheiten zu verständigen. — Es ist möglich, daß die Presse beider Länder die Staatsmänner in ihrem Verhalten unterstützt. Dazu ist vor allem nötig, daß die Presse von beiden Seiten unerschrocken eingeleitet wird. Dann werden sich die Verhandlungen ohne Zweifel zufriedenstellend enden.

In früheren Jahren diente der Gewinn aus dem Silbererz in Elfaß-Lothringen zur Verfertigung der Reichsmünzen. Im vorigen Jahre hat die Budgetkommission die Anregung gegeben, den Münzgewinn zur Tilgung der Reichsschulden zu verwenden. Die Verwertung unter Reichsfinanzherrschaft ist es ermöglicht, dieser Anregung zu entsprechen. Ich habe mich über den kaiserlichen Erlaß vom 1. März d. J. über den Münzgewinn zur Reichsschuldentilgung verwendet. Diese für unter Finanzangelegenheiten wichtige Einnahmequelle wird auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben, da die durch das Münzgesetz festgesetzte Summe von 20 Mill. Silbererz auf den Kopf der Bevölkerung noch nicht erreicht ist. Im Beginn dieses Jahres wurde er 17,40 Mill. ausgesetzt. Das Jahre 1909 wurden Silbermünzen im Werte von 50 Millionen und 1910 von 40 Millionen ausgeprägt, im laufenden Jahre wird sich die Prägung wieder auf 40 Millionen belaufen. Hieron entfallen auf Dreimarckstücke 20 Millionen und auf Zwei- und Einmarckstücke 5 Mill. Die Ausprägung von Zwei- und Einmarckstücke geschieht auf Wunsch der Reichsbank, namentlich in Rücksicht auf den starken Bedarf unserer Schutzgebiete. Mit der Ausprägung von Fünfmärckstücke ist einzuwirken im Wege, obwohl ganz allgemein bei Münzprägungen das Fünfmärckstück die beliebteste Münze ist.

PR Es wird jetzt von verschiedenen Seiten das Gerücht verbreitet, daß mit einer Herbsttagung des preussischen Landtages verbunden werden müsse, nach halbamtlichen Gerüchten trifft das Gerücht nicht zu, denn

über den etwaigen Zusammentritt des Landtages zu einer Herbsttagung gehen die Meinungen in leitenden Kreisen einseitig noch auseinander. Wenn auch die Möglichkeit einer Verhängung des Landtages nicht ohne weiteres ausgeschlossen werden kann, so liegt man demnach in unrichtiger Richtung der Ansicht zu, daß die Gründe der Regierung gegen eine Herbsttagung des Landtages die Oberhand behalten dürften.

* Der nach Auscheiden aus dem Hausbamburg neben der Reichsgruppe zum Schutz und Förderung der Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie sind bisher über 1000 Mitglieder beigetreten.

* In Köln ist der 13. Kongress des Bergarbeitervereins der Reichsgruppe der Bergarbeiter abgelaufen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Gesamtbestand gegenwärtig über 82 000 Mitglieder zählt und in den letzten beiden Jahren um über 8000 Mitglieder zugenommen hat. Sein Vermögen belief sich Ende 1910 auf annähernd 2 Mill. M. Allgemein führt der Bericht aus, daß die Lage der Bergarbeiter im Reichslande eine ungünstige war, wenn auch ein Streik nicht eingetreten. Langsam habe eine Besserung Platz gegriffen, die auch jetzt noch andauere.

England. * Beim Einzug des Königs paares in Dublin der Hauptstadt Irlands, hat sich ein heftiger Zwischenfall ereignet. Der Lord-Mayor von Dublin hatte erklärt, daß er dem König die Stadttore entgegen gehen würde, ihm die Fahnen der Stadtgründe entgegen und ihm eine Adresse überreichen würde. Am dies zu verhindern, hatte die Menge die Tribünen, die für den Lord-Mayor und seine Umgebung bestimmt waren, mit irischer Fahnen bedeckt, so daß sie unbenutzbar waren. Der Lord-Mayor hat sich indessen an dem Einzugsfestlichkeiten überhaupt nicht teil.

Italien. * Nach langen und heftigen Debatten über den Gesetzesentwurf, die Verfassung der Lebensversicherung, hat die Kammer dem Ministerrat am 29. und 118 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Portugal. * Mit den Eifabrator Melbungen, daß in Portugal vollständige Ruhe und Frieden herrsche, steht die Aufgabe im Widerspruch, daß außerordentlich große Truppenmassen an den Grenzen zusammengezogen sind. Es haben sich gegenwärtig 35 000 bewaffnete Portugiesen an der Nordgrenze und man hat begonnen, auch die Südgrenze zu besetzen. Solche Vorkehrungsmaßregeln sind doch nur erforderlich, wenn die Regierung die Sicherheit der Republik für gefährdet hält.

Erdbeben in Ungarn.

Ein Erdbeben hat in Ungarn großen Schaden angerichtet. Am 8. d. Mts. früh um 2 Uhr erfolgte ein heftiger Erdstoß, dem in Ungarn 100 000 Menschen und zwei andere Tausende waren im ganzen Gebiet der Hauptstadt Budapest hilflos. Die Bevölkerung fuhr aus dem Schlafe empor. Man eilte auf die Straßen. Die Bekleidungen wurden mit Anfragen bedeckt. In einer Leopoldstädter Wohnung stürzte eine Lampe auf den Teppich. Einige Möbelleisten zerbrachen. In anderen Wohnungen schwappten die Lampen aus den Fenstern. Die Schwerkraft waren die Stöße stärker, auch ein unterirdisches Getöse war vernehmbar. In Pestumet war das Erdbeben von katastrophaler Wirkung.

Kein Haus blieb unversehrt.

Wegen lauten Schreie führten ein. Am Morgen wurde bekannt, daß das Erdbeben mehrere Verletzungen verursacht hat. Eine junge Frau, die in einem Weingarten die Nacht verbracht, war so sehr durch das Beben erschrocken, daß sie wahnsinnig wurde. Aus Szeged, Szab, Miskolc, Komorn, Gödöllö, Baja und Szatmar sind gleichfalls Berichte über Erdbebe eingehet abgehen müssen, dann können wir annehmen, daß jene viertausendhundert Mark von Anfang an gefehlt haben.

Das ist eine seltsame Bemerkung, erwiderte Heinrich erregt. Schenken Sie dem meinen Worten gar keinen Glauben? Wenn diese Summe gefehlt, wenn ich diesbezüglich nachsehen sollte, würde ich dann wohl sagen, was haben das Geld mit den Hühnern dem Baron zu übergeben? Er hatte mich bei der Unterbringung beschuldigt — ich will Ihnen erklären, woran er diese Anklage knüpfte. Ungefähr acht Tage vorher hatte ich einem heiligen Getreidehändler eine Fuhre Hafer verkauft und das Geld dafür eingekommen. Ich legte das Geld in meine Kasse und notierte das Geschäft, wie ich es immer zu tun pflegte, in meinem Taschendeckel. Am Abend, als ich nachhause ging, fand ich den Geldbeutel mit dem Geld darin, aber die Kasse war leer. Ich war sehr verwirrt, aber ich dachte, daß der Händler wollte eine zweite Fuhre Hafer kaufen, und da ich nicht zu Hause war, warnte er sich deshalb, bis ich den Baron. Dieser wollte in den Hühnern nachsehen, unter welchen Bedingungen ich das erste Geschäft abgeschlossen hätte, fand aber keine Notiz darüber und bemerkt dies, um die entzehende Beschuldigung gegen mich zu erheben, nachdem er durch Barons Kenntnis von meiner Verlobung mit Fräulein Kitzner erhalten hatte. Sollte er nicht nach einer solchen Gelegenheit gefehlt, so würde ich nicht haben, eine einfache Anklage Vorladung beschaffen haben, und es wäre später keine Rede

geblieben. In Pestumet, wo das Beben am stärksten war, sind die Häusern von mehr als hundert Häusern eingestürzt. Das Erdbeben verursachte

unberechenbaren Schaden. Das monumentale Rathausgebäude ist stark mitemgenommen; sein einziges Zimmer darin ist unversehrt geblieben, die Gänge sind mit Steintrümmern bedeckt, die rechtsseitige Fassade ist eingestürzt. Der Schornstein durchstößte das Dach und die Reste des Ziegelschalles. Die Altarummauer des heiligen Miklos und die Mauer des Volksvereinsgebäudes sind ebenfalls zerstört. Das Palais der Volksvereinsgebäude ist ebenfalls zerstört, ebenso die Häuser des Speereihändlers Mikrobi und des Bäckermeisters Schend. Die Statuen der Franz-Josephs-Platz und zwei Pavillons des Waldenplatzes wurden wegen

Einfuhrverbot.

geräumt. Die Feuerwerke des lutherischen Palais stürzte auf das Wohnhaus des Arztes Bertalan Lengyel; der Arzt und seine Gemahlin wurden bewusstlos aus dem Zimmer herabgeworfen. Ein Mann wurde durch einen Stumpfstoß, ein Journalist durch einen von der Rede herabfallenden Stein schwer verletzt. Mehrere Frauen erlitten Schlimmschicksale und wurden ins Spital gebracht. Ferner stürzte das Haus Franz Baranyas ein und begab den Besitzer samt neun Kindern.

Der Abschluß des deutschen Rundfluges.

Das erste große Weltreisen der Kaiser in Deutschland ist vorbei. Mit der Landung der Straße Galtzerthal-Berlin hat der Kampf um den Preis der „Welt zum Mittag“ in Höhe von hunderttausend Mark sein Ende gefunden. Wollte vier Wochen hat die Rundfahrt durch Deutschland gebauert und was von den Teilnehmern, die ihren höchst mannhaften während dieser Zeit geleistet worden ist, kann nur ersehen, vor einmal Gelegenheit gehabt hat, die Flieger und ihre Mechaniker bei der Arbeit zu sehen. Ist es doch vorgekommen, daß Mechaniker, um ihren Flieger, der irgendwo einen Maschinen Schaden erlitten hatte, nicht im Stich zu lassen, volle zwei Tage ununterbrochen auf den Fliegen waren, in die Gefahr des Fliegens Dr. Wittenstein haben vor vierzig Stunden lang nicht geschlafen. Nur Leute mit durchaus gesundem Verstand konnten die Strapazen aushalten, nur Maschinen von hervorragender Bauart und aus bestem Material den ungeliebten Anforderungen genügen. Und dennoch hat einer der besten Teilnehmer, Lindemann, ein Fehler auszubereiten Flieger, das er seine Fliegenmaschine, die er schon sichere Siegesflieger haben lassen mußte. Freilich, wenn wir den laienhaften Handlung vergleichen mit jener Fahrt, die von Paris aus 8 Flieger über den Atlantik nach London und wieder zurück führte, so müssen wir nicht aufpassen, daß die Fliegen den Vorprung, den sie vor uns hatten, als wir in den Wettbewerb um die Flugwelt eintraten, auch heute noch behalten haben. Aber das Ergebnis des Rundfluges, der ohne wesentliche Unglücksfälle verlief, zeigt doch, daß wir schnell den zweiten Platz unter den Nationen errangen haben, die dem Flugzeug mit Fliegen obliegen. Unter diesem Gesichtswinkel ist die deutsche Rundfahrt ein voller Erfolg gewesen. — Der erste, der von Galtzerthal her auf dem Flugplatz Albersloh-Johannistal eintraf, war Fischer, der am Montag früh um 3 Uhr 36 Minuten in Galtzerthal abgehoben war und um 6 Uhr 41 Minuten landete. Als zweiter trat König und als dritter Vollmüller mit seinem Flieger ein. Die endgültige Reihenfolge der Fliegen nach dem Antritt an dem 100 000 M. Preis ist nun die folgende: König erhält 40 000, Vollmüller 25 000, Fischer 10 000 M. Die übrigen 25 000 M. werden unter Lindemann, Wittenstein, Albersloh, Schauberg und Kainich geteilt.

Durch fremde Schuld.

21) Kriminalroman von D. Freitag.
(Fortsetzung.)
Der Baron hatte Sie der Unterbringung beschuldigt, laut der Unterforschungsrichter.
Mit Unrecht, erwiderte Heinrich nicht, ich bin überzeugt, daß er dies selbst nicht, aber er suchte ja nach einem Vorwand, um mich in den Augen meiner Braut zu erwidern und einen Flecken auf meine Ehe zu werfen.
Sie sollten am nächsten Tage mit ihm abrechnen?
Ja, er ist doch gegen meinen Willen die Verrechnung hinaus, im Anfang hatte er die Stunde nach der Tafel hoch bestimmt, aber erst am Abend ließ er mich rufen, und als ich nun mit den Hühnern und dem Gelde kam, sagte er mir, ich müsse bis zum nächsten Morgen warten.
Gernern Sie sich noch, wie groß die Summe war?
Ganz genau: zehntausendhundertsiebenzig Mark, sechs Pfennig.
Diese ganze Summe übergeben Sie ihm? Selbst nichts daran?
Nicht ein Pfennig!
Sollte er das Geld in Ihrer Gegenwart?
Nein, er rührte es nicht an.
Und am anderen Morgen sahen Sie es noch auf dem Tische liegen?
Ja, es lag genau so da, wie ich es hingelassen habe.
Nun wohl, Herr Hauptmann Richter brachte

es gleich nach seiner Ankunft in Gegenwart des Kammerdieners unter Verhüll; erst nach dem Begräbnis wurde es wieder herorgeholt, und nun fand man, daß an dem Gelde die Summe von viertausendhundert Mark fehlte.
Dann sind diese viertausendhundert Mark geflohen worden? erwiderte Heinrich.
Von wem?
Ja, wie kann ich das wissen?
Glauben Sie an die Ehrlichkeit des Kammerdieners?
Unbedingt.
Aber ihm, dem Beamten des Gerichts, ein Hauptmann ist niemand in dem Zimmer gewesen?
Sie verweisen den Mörder?
Wahrlich er nicht die ganze Summe genommen haben?
Dann war der Mörder beiseite und der Mörder dadurch, daß auf mich kein Verdacht fiel, geschloß.
Die Schüssel zum Selbstmord lagen aber auf dem Schreibtisch, der Mörder hätte sie sicherlich benutzt, um seine Taschen aus der Kasse zu füllen.
Wer weiß, ob dies nicht geschehen ist? sagte Heinrich.
Der Herr Hauptmann würde es entdeckt haben; ich würde mit den Hühnern kein Verbrechen des Schwagers genau überlein. Es kann also von der Möglichkeit einer Verurteilung keine Rede sein. Wenn wir aber von dieser Mög-

lichkeit absehen müssen, dann können wir annehmen, daß jene viertausendhundert Mark von Anfang an gefehlt haben.
Das ist eine seltsame Bemerkung, erwiderte Heinrich erregt. Schenken Sie dem meinen Worten gar keinen Glauben? Wenn diese Summe gefehlt, wenn ich diesbezüglich nachsehen sollte, würde ich dann wohl sagen, was haben das Geld mit den Hühnern dem Baron zu übergeben? Er hatte mich bei der Unterbringung beschuldigt — ich will Ihnen erklären, woran er diese Anklage knüpfte. Ungefähr acht Tage vorher hatte ich einem heiligen Getreidehändler eine Fuhre Hafer verkauft und das Geld dafür eingekommen. Ich legte das Geld in meine Kasse und notierte das Geschäft, wie ich es immer zu tun pflegte, in meinem Taschendeckel. Am Abend, als ich nachhause ging, fand ich den Geldbeutel mit dem Geld darin, aber die Kasse war leer. Ich war sehr verwirrt, aber ich dachte, daß der Händler wollte eine zweite Fuhre Hafer kaufen, und da ich nicht zu Hause war, warnte er sich deshalb, bis ich den Baron. Dieser wollte in den Hühnern nachsehen, unter welchen Bedingungen ich das erste Geschäft abgeschlossen hätte, fand aber keine Notiz darüber und bemerkt dies, um die entzehende Beschuldigung gegen mich zu erheben, nachdem er durch Barons Kenntnis von meiner Verlobung mit Fräulein Kitzner erhalten hatte. Sollte er nicht nach einer solchen Gelegenheit gefehlt, so würde ich nicht haben, eine einfache Anklage Vorladung beschaffen haben, und es wäre später keine Rede

Heer und flotte.

In der Marineverwaltung und den Werften sind im Jahre 1911 den Militär-Anwärtern eine größere Anzahl von Medaillen vorbehalten, beziehungsweise es ist ihnen die Möglichkeit gegeben, diese Stellen im Wege des Wählens zu erreichen. Im Reichsmarineamt und Marinefabriken sind ihnen vier Medaillen vorbehalten, bei den Marinefabriken um und der Unterbootschiffen 52 Stellen, bei der Matrosen-Artillerieabteilung und der Marineabteilung 59 Stellen, beim Besatzungsweien 4 Stellen, bei der Garnisonverwaltung 3, beim Sanitätsweien 16, nämlich 6 Oberanitätsweien, 9 Sanitätsmaate und 1 Lazarettinspektor, beim Bildungsweien 3, beim Besatzungsweien 3, Feuerwerksweien 24, darunter 3 Feuerwerksfabrikanten, 3 Feuerwerksweien und 5 Oerferwerker, beim Torpedowen 9, beim Minenweien 8 und beim Maschinen- und Bedienungswen 27. Dadurch erhöht die Anzahl der den Militär-Anwärtern vorbehaltenen Stellen eine recht beträchtliche Vermehrung.

Von Nah und fern.

Durch den Wurf eines Blumenstraußes verlest. Ein unliebenswürdiges Wort, das leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich auf der Fahrt des Geschäftsreisenden von Weimar nach Gabelbach. In wohlgeleiteter Absicht warf eine Dame aus Altenau in das Automobil, in dem sich der Großherzog und die Großherzogin befanden, einen Blumenstrauß, der, wie es heißt, mit Draht geformt war. Von dem Wurf wurde die Großherzogin getroffen, die eine Verletzung im Gesicht erlitt.

Die Kosten für den geplanten Naturforschungsparc in der Einburger See werden, wie vom Verein Naturforschungsparc mitgeteilt wird, auf 1 400 000 M. geschätzt. Zur Naturforschungsparc, durch die die Mittel in der Hauptsache aufgebracht werden sollten, ist die amtliche Genehmigung noch nicht eingetroffen. Deshalb sind zur Durchführung des Plans, einen Naturforschungsparc in der Einburger See zu schaffen, noch viele freiwillige Spenden notwendig.

Neuerlicher Mordanschlag der Schwabener. Die übertriebene Auswanderung über Gumburg betrug im Juni 7556 Personen, gegen 9495 im Juni 1910 und 9766 in 1909. Daran waren 446 Deutsche gegen 591 im Vorjahre. Es zeigt sich also wiederum ein beträchtlicher Minderungsgrad, der gegen das Vorjahr sich auf rund 1705 beläuft, während gegen den Mai d. 33. sogar ein Anstieg um 220 zu verzeichnen ist. Am ersten Aufschlage wurden von Gumburg über See befördert 43 004 Misswanderer, gegen 66 250 in 1910 und 60 171 in 1909. Der Unterschied gegen das Vorjahr beträgt also 23 250.

Schweizer Automobilunfall bayerischer Offiziere der Minen. In der Nähe von Ratingen, nur drei Stunden von Ratingen, von 4 bayerischen Gebirgsartillerie-Regiment aus Landsberg am Lech besetzte Automobil des Leutnants Gullmann von diesem Regiment bei einer kurzen Pause gegen eine Telegraphenstation, die ungenügend war. Das Automobil stürzte sich überhängend, in den Straßengraben und wurde zerschmettert. Leutnant König wurde getötet, die Mitfahrer, Leutnant Gullmann und Leutnant d. R. Lente, sowie der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Verteilung von vergifteten Kugeln an Schulkinder. In München hat ein Unbekannter an mehrere aus der Schule heimkehrende Straßenkinder verteilt, nach deren Genuss zwei Kinder unter heftigen Erbrechen und Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Später verstarben die Kinder im Krankenhaus in einen tödlichen Zustand.

Im Hüttenwerk erschlagen. Ein viele Zentner schwerer Erzstück fiel auf Hüttenwerk Roddingen (Kuppenburg) auf zwei Bergmeister, die sofort zu waren.

Ich kann das nicht verhindern, Sie aber werden das einst vor Ihrem Gewissen verantworten müssen.

Ich frage Sie noch einmal: wollen Sie sich die Vorteile nicht sichern, die Ihnen aus einem offenen Geschäftnis erwachsen werden? Wenn Sie bekennen, daß Sie in aufwallender Leidenschaft die Tat begangen haben, dann werden Ihnen die Geschworenen sicherlich mildernde Umstände bemerken, und auf das Urteil ist dies von wesentlichen Einfluß.

Und wenn Sie mir die Versicherung geben, daß ich in diesem Falle freigesprochen werde, so könnte ich mich demnach nicht schuldig bekennen, denn ich bin es nicht, sagte Heinrich, das Haupt hoch erhebend und dem Untersuchungsrichter ernst im Auge sehend.

Der Richter schweig; einen besonderen Eindruck lösten diese Worte nicht auf ihn gemacht zu haben.

Es hat mich jemand um die Erlaubnis einer kurzen Unterredung mit Ihnen gebeten, sagte er nach einer Weile, nachdem er den Schreiber hinausgeschickt hatte; ich habe diese Erlaubnis gegeben.

Ein Anruf der Überwachungsinstanz Heinrichs schloß, sein Blick fiel auf Elisabeth, die in der Kasse saß.

Elisabeth, bin Sie? sagte er, indem er rasch auf seine Schwester trat und ihr beide Hände reichte; nicht wahr, du glaubst an meine Schuldlosigkeit?

Ja, ebenso wie der Vater, erwiderte sie in herzlichem Tone, und ihre Augen fielen sich dabei mit Tränen. Du kannst kein

Kein Hagelschlag mehr. Der Barometerstand ist seit einiger Zeit intervallant geblieben. Es handelt sich darum, das Niederschlagsquantum zu verhindern. Es wurden nach der B. A. M. Versuche mittels Aufstellung eines elektrischen Stabes von 30 Metern Höhe vorgenommen, die zu dem Ergebnis führten, daß in einem Umkreise von 30 Kilometern Hagelschlag verhindert werden kann. Die Versuche werden in größter Umfang fortgesetzt werden. Sie sind von besonderer Wichtigkeit für die Weinbauern.

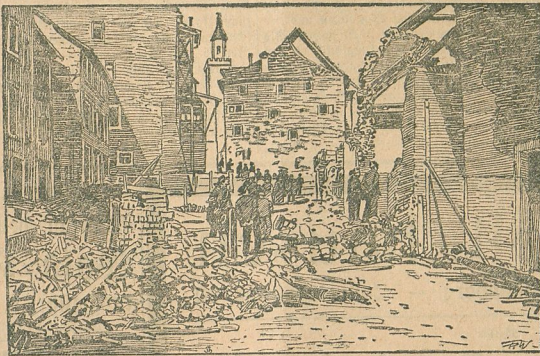
Hausschutz in Nagel. Im Schlosspark Nagel ist plötzlich ein fünfzigköpfiges Haus eingestürzt. Das Haus war im Umbau begriffen und nur zum Teil bewohnt. Die

Luftschiffahrt.

Zwei amerikanische Flieger, Atwood und Hamilton, ließen bei dem Versuch eines Fluges von Atlantic City nach Washington fast ihr Leben verlieren. Beim Start wurde ein Hund vom Propeller ihrer Maschine getroffen und sofort getötet. Die Propellerarme brachen ab, und eine neue Luftschraube mußte eingetauscht werden. Beim zweiten Versuch stand die durch den Unfall ebenfalls beschädigte Maschine still, und der Jumboher fiel ins Meer. Rettungsarbeiten fielen die beiden Flieger über Wasser, doch entgingen sie mit knapper Not dem Ertrinken; ihr Apparat wurde in der Brandung zertrümmert.

Die Brandkatastrophe in Engen im Schwarzwald.

Die Straße, in der der Brand ausbrach und deren rechte Seite niederbrannte.



Die vielen Schwarzwaldbräuen bekam keine Umklekabine Engen im badischen Kreis Konstanz ist die Lage von einem schweren Unglück betroffen worden. In dem auf der Distanz des Städtchens gelegenen Ortsteil entstand ein Brand, der bald auf die benachbarten Gebäude übergriff und die ganze rechte Seite der Straße vernichtete. Die linke Seite blieb verschont, das Feuer brach plötzlich über die Häuser hinweg und rüdete dann im Zentrum der Stadt weitere Vernichtungen an. Die wichtigsten Gebäude Engens, das Rathaus und das Amtsgericht, konnten mit vieler Mühe gerettet werden, aber viele andere Häuser brannten völlig nieder. Im ganzen wurden 33 Gebäude eingestürzt, 24 Familien darunter viele Arme, haben ihr Obdach verloren. Am Morgen nach dem Brande wurde ein kleines Kind bemerkt. — Unter Abbildung zeigt die Straße, in der die Feuerbrände ausgebrochen ist.

Auf dem Flugfelde von Chalons stieß der französische Flieger Loridan, indem er auf 3288 Meter stieg, einen neuen Höhenweltrekord auf.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht hatte darüber zu entscheiden, was auf Bodenmarken festgelegt werden darf. Als B. aus Neuburg war, um den Bodenmarken in Neuburg erschienen war, um die Höhe, Messer und Glasschneider festzusetzen, unterlagte ihm der Holzschleifer, Messer und Glasschneider festzusetzen, da es sich nicht um solche Gegenstände handelte, die nach der Gewerbeordnung und der Marktordnung auf dem Bodenmarkt verkauft werden dürfen. B. war über das Vergehen des Holzschleifers sehr ungeschicklich und schimpfte auf die bannenden Neuburger. Nach Erhebung der Anklage wurde B. von der Straftat nicht nur wegen Verletzung des Holzschleifers, sondern auch wegen Zübeln der Markt- und Gewerbeordnung verurteilt; insbesondere wurden Messer und Glasschneider nicht zu den Gegenständen des Bodenmarktes erklärt. Viele Gegenstände des Bodenmarktes sind jedoch nicht als unbedeutend erklärt und betonte, er habe nur Messer verkauft und Messer und Glasschneider zugegeben; wenn er vom bannenden Neuburger gepöbeln habe, so habe er damit die Kaufleute und nicht die Holzschleifer gemeint. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte u. a. an, Messer und Glasschneider dürften er von keinem Verkaufslot auf dem Markt in Neuburg nicht befreit, da B. nicht nur Messer, sondern auch Glasschneider des Bodenmarktes gebräut; zu den Gegenständen des

Mörder sein! Und wenn du die Tat begangen hättest in überkühnender Leidenschaft, dann wärdest du sie ehlich und offen eingestanden haben.

Gewiß, antwortete er, dann hätte ich auch den Mut, die Schuld zu führen. Aber mein Gewissen ist rein.

Ich weiß das, nicht sie, dennoch ist es mir ein Trost, es von meinen eigenen Lippen zu vernehmen. Aber vielleicht weißt du, wie die Tat begangen hat, und ich frähte, du wüßtest aus übertriebenem Harggefühl diese Person schonen. Bedenke doch unsern Kumme!

Soll ich! unterbrach Heinrich seine Schwester mit einer wütenden Handbewegung. Ich errote, was du sagen willst, nein, Elisabeth, verdamme jeden Gedanken an diese Möglichkeit, denn Richter ist so schuldlos, wie ich es bin!

Du willst auf die Idee bringen, meine Schuld fallen lassen, aber wenn du schuldig bist, so kann doch nur auf diese Dame der Verdacht fallen!

Minimiere, und ich beschwöre dich, nicht dich vor seinem anern aus, denn haben die bösen Jungen sich einmal feiner bemüht, dann wird er weiter verurteilt, und alles Wohl und Schicksal findet nur zu leicht Glauben.

Und doch ist dies das einzige, was dich retten kann, Heinrich, sagte Elisabeth mit einem schmerzlichen, tiefen Seufzer, und ihr Blick ruhte stehend auf seinem finstern unumtörten Antlitz. Wenn du etwas weißt, so sage es Vaters und meinemetwegen!

Bodenmarktes gebräut frische Lebensmittel, Tabak, deren Erzeugung mit der Zeit und Fortschritt, dem Garten- und Obstbau oder der Industrie in unmittelbarer Verbindung steht; rohe Naturerzeugnisse mit Ausnahme des größten Viehes. Schweine gebräut aber nicht zum größeren Vieh.

Die neuen Unterseeboote der englischen Marine.

Aber die neuen Unterseebootstypen, die die englische Marinebehörde erst kürzlich in Bau gegeben hat und die als sechs ungenügend großen Fahrzeugen bestehen wird, werden jetzt einige Einzelheiten bekannt, die des Interesses nicht entbehren. Denn diese neuen Unterseeboote, die als tauchende Torpedobootzerstörer bezeichnet werden, sollen je nicht weniger als 800 Tonnen groß sein, also 205 Tonnen größer als die bisher gebauten Unterseeboote Englands. Sie werden damit auch das neue, im Bau stehende transatlantische Unterseeboot „Gulfave Job“, das bisher als das größte der Welt galt, um 70 Tonnen übersteigen. Die Einzelheiten der Konstruktion werden natürlich geheim gehalten, aber man erklärt doch, daß diese neuen Tauchboote nicht nur mit Torpedolancierrohren, sondern außerdem auch mit einem verstellbaren Schnellfeuergeschütz ausgerüstet werden. Dies Geschütz ist so angebracht, daß es beim Tauchen durch einen zentralen Ganggriff in das Sinter des Bootes verlegt werden kann. Wenn das Nachstum der Unterseeboote in der gleichen Weise wie bisher sorgfältig werden, werden die Tauchboote in kurzer Zeit die Dimensionen von kleinen Kreuzern erreichen, und da mit der Vergrößerung des Schiffskörpers naturgemäß auch der Aktionsradius und die Bewegungsfähigkeit erhöht werden, macht auch die Stempelfahrt hier verhältnismäßig neuen Strenge an Bedeutung.

Buntes Allerlei.

Die Werbegarre. Von einer amerikanischen Form der Brauindustrie, die in einer Reihe von künstlichen Gewässern besonders noch heute in Übung ist, berichtet ein italienischer Korrespondent. Dem verlebten holländischen Jüngling bleiben die Schwermertigkeiten einer Liebeserklärung in Worten, die schon manchem Brautverwerper bittere Qual verurteilt, völlig erspart, ohne auch nur den Mund aufzumachen, erklärt er ungebeutend, wie eine Brautjungfer stehen und ob kein toller Herzschmerz erfüllt wird. Steht das Herz des jungen Mannes in Flammen, so klopft er einfach an die Haustür des geliebten Mädchens und, vielleicht ohne sie persönlich zu kennen, läßt er sich Feuer geben, um seine Agarre anzukündigen. Dieser erste „Grob“ verläuft ohne Schwierigkeit, die Braut wird sofort erfüllt, wozu der Jüngling (Kammand) bedauernd und sich keinen Tränen überläßt. Doch dieser ersten Annäherung muß eine zweite folgen, die genau der ersten gleicht; wieder klopft der Bewerber an die Haustür, läßt sich Feuer geben und geht rauchend weiter. Die Entschädigung fällt erst beim dritten Mal. Wird die sinnlose Werbung nicht angenommen, so verweigert man dem jungen Mann das Feuer und ohne anderen Willen ihm die Tür vor der Nase zuzuschlagen. In die Jungfer aber zur Ehe bereit und sind die Eltern einverstanden, so fordert man beim dritten Anknöpfen den rauchenden Jüngling auf, ins Haus zu treten, wo der sinnliche Brautigam dann (schonend) seine Agarre zu Ende raucht. Dann reicht ihm die werbende Braut eine andere Agarre, die sie selbst angezündet; das endlich ist die endgültige Zulage: zwei Herzen haben sich gefunden.

Witzputz. Eine ganz besonders fröhliche und wohlmeinende Gnippe erblickt man aus den Meistern. Man pust und schneidet die selben und löst sie mit Salz etwa 1 Stunde lang. Man macht man eine helle Wohlfröhliche, stellt die Witzputz der Witz auf, verbindet mit guter Witzputz, wägt nach Witzputz und rüchert die Gnippe über der Gnippe sammelt witzeln an.

„Won seiner Schuld? Keineswegs!“
„Dann kann ich Ihnen nicht helfen; ich sollte meinen, die Sache müßte Ihnen vollständig klar sein.“

„Ist sie Ihnen?“ erwiderte der alte Herr mit leiser Ironie. Wissen Sie, was das seltsame Geld geblieben ist?“

Das wird sich nun nicht mehr jehtellen lassen; ich nehme überhaupt an, daß es von Anfang an gesagt hat.“

„Mit solchen Voraussetzungen kann man sich freilich über alle Schwierigkeiten hinwegsetzen, aber Mangel wird dadurch nicht geschaffen,“ sagte Hauptlehrer, wobei er seinen Hut aufnahm. „Auf mich hat der Angeklagte den Eindruck eines Mannes gemacht, der sich in der Tat keines Verbrechen bewußt ist.“

„Romdile!“ erwiderte der Untersuchungsrichter. „Ich habe in der kurzen Zeit meiner Praxis schon oft solchen Kommandanten gegenüßergesehen und anfangs mich irre führen lassen; das heißt, das heißt, ich bin nicht mehr. Wollen Sie auch jetzt noch Ihre Nachforschungen fortsetzen?“

„Gewiß!“

„Sie werden einst bereuen, daß Sie soviel Zeit und Mühe fruchtlos für diese verlorene Sache zugegeben haben.“

„Wahrscheinlich auch nicht; leben Sie wohl!“

Elisabeth, die langsam in einer Ecke gesessen hatte und mit ihren Gedanken beschäftigt gewesen war, verzick nun mit dem Beamten zu kommen das Zimmer.

Gommo-Sachitz und Gommo-Artitz sieben Pflanzenstämme abgibt und weggenommen zu haben. Dem hartnäckig leugnenden Angeklagten wird ein in seinem Hause gefundenes Giftglas, das genau auf den Stumpf eines der abgesetzten Stämme paßt, zum Verhängnis. Er wird nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Arbeiter Gottlieb Lehmann aus Giesitz soll in der Nacht zum 12. Dezember 1910 in Giesitz und Rotta aus unverschlossenen Ställen Gänse und Hühner entwendet haben. Es kann nicht verhandelt werden, da der Angeklagte nicht erschienen ist. Das Gericht erläßt einen Haftbefehl gegen ihn.

Der Kopfschlichter Otto Reinicke und der Viegeledwibel a. D. Otto Schmidt haben gegen den Forstausseher Fritzsche auf Forsthaus Runow wegen Beleidigung Privatklage angebracht. Die Verhandlung wird aus prozeßualen Gründen vertagt.

Die nächste Schöffensitzung ist auf den 21. September, vormittags 9 Uhr, festgesetzt.

Vom Juli

Wir befinden uns im heißesten Monat des Jahres. Temperaturen von 25 Grad gehören schon um acht Uhr morgens nicht zu den Seltenheiten. Mittelstöss brennt die Freilohnne

vom Himmel hernieder, und ihre erbarungslosen Strahlen dörren das menschliche Gehirn langsam aber zielbewußt zu einer Art Vogelkutter für fleischfressende Vögel aus. Bei einem zufälligen Stolpern, glaubt man deutlich ein Klappen im Gehirn zu vernehmen. Den herabstürzenden Schweiß trotzet man sich überhaupt nicht mehr.

Das ist der Juli! Die Zeit, in der alle denkenden Wesen mitleidigen Gesichts mit dem Schicksal hadern, nicht als Frau auf die Welt gekommen zu sein, weil man dann Hitze tragen dürfte von 1 1/2 Meter Laufweg, und Blüten mit Overdick! Statt dessen ist man genötigt, den mühen Leib in Wolle zu packen, eng und fest, und man fñhlt sich in der eigenen Kleidung wie ein Räucherhering in einer verlandfertigen Kiste.

Der genigte Leser verzehle, wenn mir bei dieser Witterung die vernünftigen Obanken langsam auszugehen drohen. Meine letzte flüchtige Selteneroffier ging eben fñten und der Kaufmann nebenan pumpt nicht mehr! Als vor Wochen der liebe Mai uns beglückte, wurden mir Walfische und Schmetterlinge kieneweise auf die Redaktion getragen. Und ich fñge vorläufig nur und überlege, welches Naturalienabinett mir auf diese wertvolle Sammlung einen Vorfuß in Form eines frisch angefochtenen Axtels gewähren möchte.

Das ist der Juli! Erholungsbedürftige Sommerkrieger trüben jetzt zu je 10 Personen in die bei Anfanst schon trechend vollen Abteile der Schnellzüge und fahren, glücklich darüber, ihrem Verufe auf einige Zeit entronnen zu sein, hunden- und halbetagelang in solchen Wartehallen, bis sie endlich matt und erschöpft, und durch die angenehme Wärme des Abteils mindestens um 3 Pfund ausgeschwimmen festes erleichtert am Bestimmungsort eintreffen, wo dann gewöhnlich das letzte noch freie Zimmer „grabe eben“ vermietet worden ist.

Das ist der Juli! Krangen möchte man tragen aus weißflächtem Eisenblech, damit sie wenigstens erst nach 2 bis 3 Stunden durchschwimmen und nicht schon, während man noch die Krawatte bindet! Seine Frau möchte man fñgern, um wenigstens etwas zu tun, aber selbst dazu fehlt einem bei dieser Hitze die Luft. Und trümpfherien geht die bessere Hälfte in einem düftigen Epizemalmatte, das ebenwertige Goldfische kostet, wie es Gamm wiegt, an dem schwindenden, fñhrenden Häuschen Unglück vorüber, so man Gatte nennt.

Das ist der Juli! Und wer von mir noch mehr über ihn erfahren will, trifft mich täglich von 5 Uhr morgens bis 11 Uhr abends im Aktsteller. Einen handfesten Knüpel habe ich aber neben mir.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.
Leipzig, den 10. Juli.

Vertrieb: 499 Rinder, und zwar: 163 Ochsen, 333 Kalben, 208 Stiere, 95 Bullen, 398 Kälber, 839 Stiere, 2050 Schweine; gesamt 3440 Tiere. Schafe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht 88, 2. junge fleischig, nicht ausgewählte, Alter nach gemächte, Schlachtgewicht 85, 3. mäßig gemächte junge, gut gemächte Ältere, Schlachtgewicht 76, 4. gering gemächte jeden Alters, Schlachtgewicht 66, Kalben und Kälge: 1. vollfleischige, ausgewählte, Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 90, 2. vollfleischige, ausgewählte Kälge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 85, 3. Ältere ausgewählte Kälge und wenig gut entwickelte jüngere Kälge und Kalben, Schlachtgewicht 78, 4. mäßig gemächte Kälge und Kalben, Schlachtgewicht 67, 5. gering gemächte Kälge und Kalben, Schlachtgewicht 57, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 88, 2. mäßig gemächte jüngere und gut gemächte Ältere, Schlachtgewicht 79, 3. 74, Kälber: feinste Rasse (Schmalhörn) und beste Saugkälber Lebensgewicht 55, 2. mittlere Rasse und gute Saugkälber, Lebensgewicht 48, 3. geringe Saugkälber Lebensgewicht 34, Schafe: 1. Weidmutter und jüngere Masthaare, Lebensgewicht 45, 2. Ältere Masthaare, Lebensgewicht 42, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 59, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 59, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 53, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 47. Alles in Markt, für 50 kg. Bertari: 148 Rinder, und zwar: 141 Ochsen, 31 Kalben, 129 Kälber; 87 Bullen; 322 Kälber, 471 Schafe, 2047 Schweine.

C. G. Holtzhausen
Collegienstraße 90 — Wittenberg — Collegienstraße 90

Räumungs - Ausverkauf
dauert noch bis

= 21. Juli = und bietet große Vorteile!

Ausser vielen anderen Artikeln

- Ein Posten schwarze Kammarjackets M. 7, 5, 3 und M. 2.00
- Ein Posten englische Paletots M. 10, 7, 4 und M. 1.75
- Ein Posten fertige Damen-Kleider M. 45, 30, 18 bis M. 3.00
- Ein Posten angestaubte Kinderwäsche Hemden, Beinkleider und Röckchen
- Ein Posten Taschentücher mit Buchstaben, halb. Duz. M. 1.75 und M. 1.65
- Ein Posten Baumwollmusseline à Meter M. 0.45, 0.37, 0.30 und M. 0.20
- Ein Posten Seidenstoffe à Meter M. 2.50, 1.50, 1.00 und M. 0.50
- Ein Posten Wasch-Unterrücke M. 2.75, 1.75 und M. 1.50
- Ein Posten Linoleum, bedruckt und durchgemustert qm M. 2.50, 1.50 u. M. 1.00
- Ein Posten weisse Batistblusen, Hemd- u. Kimono-Fasson M. 4.00, 2.50, 1.35 bis 0.50
- Ein Posten Seiden- u. Tüllblusen, schwarz weiß u. farb. M. 12.00, 9.00, 7.00 bis M. 2.50
- Ein Posten Bade-Anzüge M. 1.50, 0.80 bis M. 0.50
- Ein Posten Tischwäsche und Handtücher mit kleinen Webefeldern
- Ein Posten Herrenwesten weiß und bunt à M. 2.50, 1.35, 0.85
- Ein Posten Kleiderstoffe à Meter M. 1.50, 1.35, 0.75 bis M. 0.50
- Ein Posten Arbeiter - Anzüge grau und blau M. 3.00 und M. 2.35
- Ein Posten Staubpaletots M. 8.00, 6.00, 3.50 bis M. 2.00
- Ein Posten Teppiche, altere Dessins Größe 150/200 bis 265/335 cm

Große Posten Reste v. Kleiderstoffen, Seide, Buckskins u. Weißwaren

Reisekoffer, Reise- u. Handtaschen
empfeht in großer Auswahl Fr. Heym



Corona, Phänomen, Express- und Panther-Fahrräder
bestens bewährte Marken und Ihre vorzüglichen Eigenschaften wegen zu Gunsten hier und Umgegend in Bezugung. Auch empfehle:

Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kupplager versehen, daher sehr leicht gehend.

Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Mäntel v. 2.50, Schlauche v. 2.50 M. an

Alb. Saffe, Remberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Severendrer von 70 M., Tameräder von 75 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Wittenberger Aktienbier ist das bestmögliche und geschmackreinste.

Prima Kalb- und Hammelfleisch
empfeht R. Krausemann

Neue saure Gurken
empfeht Aug. Huhn

Transportable Kochherde
Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen, Ringplatten, Roste, Feuerziren, Feuerhohle, Eisenstieher empfieht

W. Dahms.

Billig und gut kauft man Kolonial-, Manufakturwaren, Porzementen, Tabak, Zigarren, Drogen, Farben, Emaillegeschirre, Eisenwaren, bei F. G. Glanbig

Badeanzüge
Badehosen, Badepantoffeln empfieht Friedrich Heym

- Forsthaus Parnitz -
Sonntag, den 16. Juli von nachm. 3 Uhr ab
Wald-Konzert und Tanz
ausgeführt v. d. Gräfenhainicher Stadtkapelle
Es ladet freundlichst ein **Max Dake**

Männer-Turnverein

Zu dem am Sonntag, den 16. Juli stattfindenden

47. Stiftungsfest

bestehend in Umzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, daselbst Konzert und großes Schauturnen und von abends 8 1/2 Uhr ab Ball im Vereinslokal, erlauben wir uns, ein geehrtes Publikum von Remberg und Umgegend ganz ergebenst einzuladen

Der Vorstand

Süd- u. Ungarweine
— in prima Qualitäten —
empfeht Ernst Weber

Neue saure Gurken
empfeht C. G. Wei

ff. Speiserübenfart
ff. Syrup
ff. Kunsthonig in Gibern u. Töpfen
empfeht äußerst billig
Wilhelm Becker

Schwächezustände
Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Blutmangel u. s. w. kann jeder selbst vollständig beseitigen. Neu! — Ausstanz! — kostenlos gegen Rückmark durch P. LOESSIN, Friedrichshagen-Berlin

Gutgetagete Zigarren
Ernst Weber.

Neue Kartoffeln neue Seringe
Paul Schwarze, Inh.: G. Krüger.

Suche für sofort tücht. Mädchen.
Brauerei Wainwald, Wittenberg, Coswigerstraße 23.

10 Mark Belohnung!
Diese Belohnung erhält Jeder, der mit einer Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier Nemitz Schlingen stellt oder freisetzt, sobald ich sie gerichtlich belangen lassen kann.
Carl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen.

Ein Jagdhund
Brauniger, ist fortgelaufen. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung bei M. Dake, Forstb. Parnitz

Heute morgen 4 1/2 Uhr verschied plötzlich unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Johanne Christiane Weber
geb. Hicke

im 76. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an G. aditz, den 11. Juli 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr in Gommla statt.

